

Dietlind Krüger, Leipzig

Conze, Jacoff und Gersche. **Vornamenüberlieferung in zwei Leipziger** **Steuerbüchern des 15. Jahrhunderts**

Wilfried Seibicke zum 70. Geburtstag*

Stadtbücher und speziell Steuerbücher sind eine Quellengattung, die für Namenforscher aus ganz unterschiedlichen Fragestellungen heraus von großer Bedeutung und von großem Nutzen ist. Der stattliche Konferenzband einer im September 1998 unter der Leitung von F. DEBUS durchgeführten Tagung „Stadtbücher als namenkundliche Quelle“ bestätigt dies (vgl. DEBUS 2000). Wilfried SEIBICKE, der Vornamenspezialist Deutschlands, kann an dieser Quellengattung nicht vorbei gegangen sein, als er sein beeindruckend umfangreiches Historisches deutsches Vornamenbuch verfaßt hat, das erste deutsche Vornamenlexikon, das Aufkommen und Verbreitung nahezu jedes im deutschen Sprachgebiet seit 1400 gegebenen Vornamens anhand zahlreicher Belege aus gedruckten und ungedruckten Quellen dokumentiert.

Stadtbücher sind gerade auch für Fragen der (historischen) Vornamengebung aussagekräftige Quellen, trotzdem gehören sie, das hat V. KOHLHEIM zu Recht kritisiert, „nicht zu den bevorzugten Objekten onomastischer Stadtbuchforschung“ (2000, 325). Gerade sein Beitrag zu den Rufnamen der ersten beiden Bayreuther Stadtbücher (1430-1472) hat gezeigt, wie aufschlußreich diese Auswertungen sein können.

Wilfried SEIBICKES besonderer Geburtstag war für mich Anlaß genug, zwei ausgewählte Leipziger Stadtbücher namenkundlich auszuwerten. Diese Quellen erlauben interessante Rückschlüsse auf die Leipziger Namenmode des 15. Jahrhunderts und überliefern häufige und seltene historische Vornamenformen.

* verkürzte und leicht überarbeitete Fassung des Vortrages am 19. Januar 2001 in Leipzig. Eine Langfassung wurde in „Name und Gesellschaft“ (Vgl. D. KRÜGER, *Conze, Jacoff und Gersche. Vornamen in Leipziger Stadtbüchern des Mittelalters*, in: Name und Gesellschaft. Soziale und historische Aspekte der Namengebung und Namenentwicklung, hrsg. von J. E. EICHHOFF, W. SEIBICKE und M. WOLFFSOHN (=Duden. Thema Deutsch Bd. 2) Mannheim, Leipzig ... 2001, 113-125) veröffentlicht.

Zwei ausgewählte Leipziger Steuerbücher als Quelle historischer Vornamengebung

Das Harnischbuch von 1466

Steuerbücher sind in Leipzig seit 1466 nachweisbar. Das älteste ist das Harnischbuch von 1466, es folgen das Türkensteuerbuch von 1481 und drei Landsteuerbücher von 1499, 1502 und 1506. Steuerbücher haben aus namenkundlicher Sicht den großen Vorteil, daß sie einen fast vollständigen Einblick in die Namengebung der jeweiligen Zeit ermöglichen, wurde doch schon in frühesten Zeiten (zumindest bei einigen Steuerarten z. B. der Kopfsteuer) jeder – und sei er noch so arm – zur Kasse gebeten, wodurch beispielsweise Beliebtheitslisten der Namengebung (vgl. SEIBICKE 2000, 49ff.) einfacher erstellt werden können, als das heute die deutsche Bürokratie beim Vorhandensein Statistischer Landesämter und leistungsfähiger Computertechnik möglich bzw. unmöglich macht.

Der Nachteil an Steuerbüchern ist die Tatsache, daß diese Aufzeichnungen oftmals weniger formelle Eintragungen darstellen, so daß Abweichungen im Vergleich mit anderen Quellen (z. B. Kirchenbüchern) in Betracht gezogen werden müssen. Das heißt, die Freude über das umfangreiche Namenmaterial wird dadurch eingeschränkt, daß *Dietze* Schneider in anderen zeitgenössischen Quellen als *Dietrich* Schneider auftritt, d. h. eine Gewißheit über die tatsächlichen Namenformen, die nach dieser Quelle eine Vorliebe für Kurz- und Koseformen der Leipziger Bürgerschaft zeigt, nicht erreicht werden kann.

Das Harnischbuch von 1466 entstand im Zusammenhang mit einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den Herzögen Ernst und Albrecht von Sachsen. Die Stadt Leipzig legte im Oktober 1466 fest, wieviel und welcherlei Harnischstücke die Innungen und die einzelnen Bürger der Stadt im Kriegsfall zur Ausrüstung von Kriegsknechten zu stellen hätten.

Die Handschrift enthält 14 Blatt in Halbfolio, besteht aus drei Teilen und zeigt zwei verschiedene Schreiberhände. Der erste Teil ist ein Verzeichnis der Innungen und der von ihnen zu stellenden Harnischstücke, d. h. Krebs, Hut, Pafose, Armbrust, Büchse, Koller, Panzer, Spieß, Flegel. Der zweite Teil benennt die gesamte Bürgerschaft der Stadt mit Vor- und Familiennamen (bzw. Beinamen) und die von ihr aufzubringenden Harnischstücke. Der dritte Teil ist eine Beschreibung der Stadt Leipzig nach ihren vier Vierteln und den dazugehörigen Straßen, die als eine Art

Wegweiser für die Steuereintreibung anzusehen ist. Das Harnischbuch wurde 1889 von G. WUSTMANN zusammen mit anderen Steuerbüchern veröffentlicht.

Dieses Stadtbuch stellt eine umfangreiche namenkundliche Quelle dar, da sowohl Viertels- und Straßen-, als auch Vor-, Bei- bzw. Familiennamen überliefert werden. Es ist sozusagen das älteste erhaltene Leipziger Adreßbuch, allerdings noch ohne die seit 1793 übliche Straßennummerierung. Interessanterweise erfolgt die Nennung der Grundstücke 1466 schon in genau der Reihenfolge wie die seit 1793 übliche Nummerierung.

Für anthroponomastische Fragestellungen können 742 Namen von Bürgern, darunter auch 45 Erwähnungen von Frauen (oftmals Witwen) ermittelt werden. WUSTMANN (1889, 40) setzt als Zahl der Leipziger Bürger im Jahre 1466 allerdings nur 699 bzw. 700 an, da die Forderungen grundstücksbezogen waren und somit Mehrfachbenennung von Personen im Falle des Besitzes mehrerer Grundstücke im Betracht gezogen werden müssen.

H. POHL (1998) hat dieses edierte Material in seine Betrachtungen zur Vornamengebung in Leipzig nicht einfließen lassen, weshalb es hier vollständig genannt werden soll.

Die Beliebtheitsliste der Vornamengebung der männlichen Bürger Leipzigs nach dem Harnischbuch von 1466 sieht demnach folgendermaßen aus:

1	<i>Hans</i> (113), <i>Hanß</i> (9), <i>Hanns</i> (1), <i>Johann</i> (4)	127
2	<i>Nickel</i> (16), <i>Nickil</i> (58), <i>Nicolaus</i> (5), <i>Nicolae</i> (1); <i>Claueß</i> (7), <i>Claus</i> (1), <i>Clauß</i> (1)	89
3	<i>Petir</i> (25), <i>Peter</i> (10)	35
4	<i>Mattiß</i> (14), <i>Matteß</i> (10), <i>Mattes</i> (4)	28
5	<i>Merten</i> (16), <i>Mertin</i> (7), <i>Martinus</i> (1)	24
6	<i>Heinz</i> (1), <i>Heincze</i> (6), <i>Heinrich</i> (15)	22
7	<i>Thomas</i> (9), <i>Thomaß</i> (3), <i>Thomeß</i> (7), <i>Thomes</i> (2)	21
8	<i>Andreß</i>	19
9	<i>Jorge</i> (14), <i>Jurge</i> (5)	19
10	<i>Pauel</i> (16), <i>Paul</i> (1), <i>Paulus</i> (1)	18
11	<i>Symon</i> (15)	15
12	<i>Jacoff</i> (13), <i>Jacobus</i> (1)	14
13	<i>Lorencz</i>	14

14	<i>Valtin</i> (12), <i>Valten</i> (2)	14
15	<i>Concze</i> (8), <i>Concz</i> (1), <i>Cuncze</i> (1); <i>Conradt</i> (1), <i>Conradus</i> (1), <i>Conratt</i> (1)	13
16	<i>Caspar</i> (11), <i>Caßpar</i> (1)	12
17	<i>Bartel</i> (2), <i>Bartil</i> (8)	10
18	<i>Michel</i> (7), <i>Michael</i> (2)	9
19	<i>Gregor</i> (6), <i>Greger</i> (2)	8
20	<i>Steffan</i>	
21	<i>Bleßing</i> (4), <i>Bleßingk</i> (2), <i>Bleßius</i> (1)	7
22	<i>Benedictus</i>	6
23	<i>Glorius</i>	6
24	<i>Urban</i>	6
25	<i>Brosius</i> (4), <i>Ambrosius</i> (1)	5
26	<i>Frederich</i> (2); <i>Friczsch</i> (1), <i>Friczsche</i> (1)	4
27	<i>Kilian</i> (2), <i>Kylian</i> (1), <i>Kilianus</i> (1)	4
28	<i>Ludewigk</i> (2), <i>Ludewig</i> (1), <i>Ludicke</i> (1)	4
29	<i>Ulrich</i>	4
30	<i>Vicz</i> (2), <i>Veit</i> (1), <i>Veicz</i> (1)	4

je 3: *Bastian*, *Bertolt*, *Clemen*, *Ditt(e)rich*, *Eraßmus*, *Francz* (1),
Frenczil (2), *Vincencius*, *Herman* (2), *Hermann* (1)

Alle vorhandenen Allonome, d. h. Varianten, insbesondere Kurzformen, wurden unter der entsprechenden Vollform bzw. dem Nomen erfaßt.

Diese Vornamen der Bürger lassen Rückschlüsse auf die Beliebtheit der männlichen Namen *Hans*, *Nickel*, *Peter* und *Mattes* im Leipzig des 15. Jh. zu, wobei die Beliebtheit von *Nickel* bzw. *Nickil* mit dem Schutzheiligen der Hauptkirche Leipzigs, der heutigen Nikolaikirche, in Verbindung gebracht wird, da diese Pfarrkirche für die Bürgerschaft vorrangige Bedeutung hatte. Andererseits ist *Nikolaus* auch der Schutzpatron der Kaufleute, die zu dieser Zeit bereits zahlreich in Leipzig lebten. G. GRAF (1999, 78) weist darauf hin, daß östlich der *Via imperii* Fernkaufleute eine Siedlung gründeten, „die sie dem Schutz des hl. Nikolaus, des freundlichen Bischofs aus dem kleinasiatischen Myra (gest. um 350), unterstellten“. Schon früh muß in Leipzig auch mit von Ferne zugezogenen Kaufleuten gerechnet werden, deren Zuwanderungsbereiche G. FISCHER (1929) für den Zeitraum 1470- 1550 aufgezeigt hat.

Die Namen werden bei Wilfried SEIBICKE keine Unruhe auslösen, denn es gibt wohl nicht viele für Leipzig spezifische Namenformen, die nicht

bereits im 2136 Seiten umfassenden Historischen Deutschen Vornamenbuch genannt worden wären bzw. für die noch ausstehenden Lemmata bereits notiert wären.

Andererseits findet sich vielleicht die eine oder andere Form bzw. Kurzformbildung, die von Interesse ist, da sie möglicherweise ober-sächsische mundartliche Eigenheiten fixiert. Der im Titel des Beitrages genannte *Jacoff* (zu Jacob, aus der Bibel übernommener männlicher Vorname hebräischen Ursprungs, eigentlich 'Er (Gott) möge schützen' mit Wechsel des auslautenden b zu ff findet sich an 12. Position und *Concze* (Kurzform zum alten deutschen männlichen Rufnamen Kuonrad, ahd. *kuoni* 'kühn, tapfer' + *rat* 'Rat, Beratung, Ratgeber') ist eine Variante neben *Kunz* an 15. Stelle.

Aus dieser Quelle ergibt sich, daß jeder fünfte Bürger *Hans* und jeder siebente Bürger *Nickel* hieß, was das große Bedürfnis nach unterscheidenden FaN deutlich macht. Erst an 6. Stelle finden wir einen germanisch-altdeutschen Rufnamen: *Heinrich* (in der Vollform bzw. mit den Kurzformen *Heinze* und *Heinz*). Es überwiegt demnach zu dieser Zeit eindeutig die Benennung nach Heiligen. Die Beliebtheit von *Heinrich* im gesamten deutschen Sprachgebiet ist bereits mehrfach begründet worden (zahlreiche Herzöge, Könige und Kaiser trugen diesen Namen); dies soll hier nicht wiederholt werden.

Die Zunahme der Heiligennamen im 13. und 14. Jh. bei gleichzeitigem Zurückgehen der altdeutschen Rufnamen hat H. POHL (1998) für Nürnberg und Leipzig eindrucksvoll dokumentiert. Unser Material bestätigt somit seine Auswertungen des Leipziger Urkundenbuches, die den Anteil der Heiligennamen mit über 90% beziffern.

Da es Wilfried Seibicke im Historischen Deutschen Vornamenbuch auch immer um die Dokumentation seltener Vornamen geht, die er aus Tageszeitungen und diversen anderen Quellen wohl jahrzehntelang aufgespürt hat, sollen hier auch die seltenen, z. T. nur einmal bzw. zweimal bezeugten Rufnamen bzw. Namenformen benannt werden.

je 2: *Adam; Anthonius; Austen; Baltisar; Borckart (1)/Burckart (1); Daniel; Donat; Marcus; Otto; Rudiger; Kirstan (1)/Kirstinaus (1); Wenczil (1); Wenczelow (1);*

je 1: *Albrecht; Allarius; Cilliax; Christoffel; Erhart; Feriß; Galle; Hempil; Janice; Jheronimus; Jodicke; Jost; Lamprecht; Leonhart; Lefinus; Lucaß; Oßwalt; Policarpus; Rudolf; Tyle; Wylant; Yppolitus*

Wenn anfangs von fünfundvierzig Erwähnungen von Frauen gesprochen wurde, so ist es aber leider nicht möglich, fünfundvierzig Frauennamen zu nennen, sondern lediglich:

Barbara, Katherina und Margareth

Alle anderen Frauen (überwiegend Witwen) werden, sozusagen als Anhängsel ihres in vielen Fällen bereits verstorbenen Mannes benannt; es finden sich fast nur indirekte Namenzeugnisse, was typisch für diese Zeit ist. Folgende Varianten finden sich im Harnischbuch:

<i>die Doctor Jacoffin</i>	Artikel, Titel, FaN des Mannes + <i>-in</i>
<i>Thomas Cleyberin, Hans Rurensche</i>	VN des Mannes/FaN des Mannes + <i>-in/-sche</i>
<i>die grundmannyn, die Ultrizynn,</i>	
<i>Die Antoniussin:</i>	Artikel/FaN des Mannes + <i>-in</i>
<i>Strußynne</i>	nur FaN des Mannes + <i>-inne/ -ynne</i>
<i>die Appotekerynn?</i>	appellativische Berufsbezeichnung

-in, -inne und *-sche* sind die bekanntesten und auch hier produktiven Movie-
rungssuffixe.

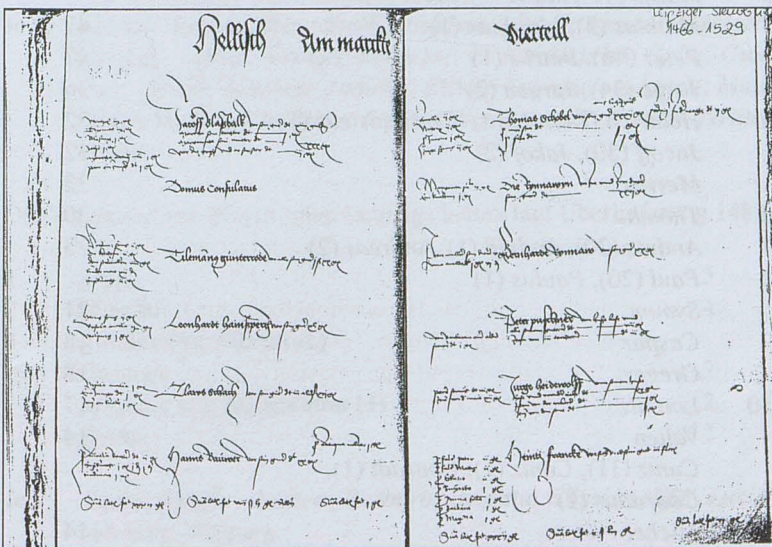
Selbstverständlich stellt das Harnischbuch ein ebenfalls reiches Material an Bei- und Familiennamen dar. Es wurde zusammen mit weiteren Quellen von M. SOLLUNTSCH (1991) ausgewertet. Leider konnte diese Dissertation bislang nicht veröffentlicht werden.

2. Das Türkensteuerbuch von 1481

Auch dieses älteste erhaltene Leipziger Steuerbuch, in dem es um eine Geldsteuer geht, soll hier näher vorgestellt werden und auf seinen vornamenkundlichen Quellenwert hin untersucht werden. Die geforderte Steuer sollte bis Pfingsten 1481 an den Rat der Stadt Leipzig abgeliefert und von dort an Kaiser Friedrich den Dritten gesandt werden. Ausgeschrieben wurde die Steuer durch die Sachsenherzöge Ernst und Albrecht, die mit diesem Geld die Truppen im Kampf gegen die Türken ausrüsten und besolden wollten. Die Steuer war eine gemischte, teils Vermögens-, teils Einkommens-, teils Kopfsteuer.

Das Buch wurde von zwei Schreibern angelegt und stellt sprachlich eine Mischung aus Latein und Deutsch dar.

Der Aufbau gleicht dem des Harnischbuches von 1466, d. h. die Anordnung erfolgte nach Stadtvierteln und Straßen. Jede Seite ist in drei Reihen geteilt, wobei die mittlere Hauptreihe 769 Namen von Bürgern bzw. Bürgerinnen der inneren Stadt Leipzigs enthält. Die Seitenreihen enthalten Angaben über das Gesinde (links), dabei werden bspw. 665 männliche Gesindenamen (145 werden ohne Namen genannt) und 373 weibliche Gesindenamen (134 ohne Namen) überliefert. Die rechte Spalte nennt die Hausgenossen. Alle vermögenslosen Personen über 10 Jahre sollten 1 Groschen geben (=Kopfsteuer). Die Gesamteinwohnerzahl Leipzigs in eben diesem Jahr 1481 wird von J. PROCHNO (1933, 19f.) mit 7741 angesetzt.



Die Kopie einer Originalseite des Türkensteuerbuches zeigt den Ausschnitt der im „Hellisch Vierterll, Am Marckte“ befindlichen Grundstücke bzw. Hausbesitzer in guter Lesbarkeit (*Jacoff Blasßbalg, Tilemannus gunterode, Leonhardt hainsperg, Claws schach, Hanns Bauwer, Thomas schobel, Die Rynnawyn, Bernhard Rynnaw, Peter puschner, Jurge heidewolf, Heintz franke*). Ersichtlich ist auch die schlecht bzw. nicht lesbare Nennung des Gesindes in der linken Spalte bzw. der Hausgenossen rechts, die im Abdruck nicht berücksichtigt wurden.

Die Namenmode unter den Bürgern zeigt die folgende Übersicht. Sie bringt in den oberen Positionen keine Veränderungen verglichen mit 1466, was innerhalb von fünfzehn Jahren auch nicht zu erwarten ist.

Vornamen der Bürger

1	<i>Hans</i> (153), <i>Hanns</i> (1), <i>Hanß</i> (1), <i>Hanßen</i> (1), <i>Henßel</i> (1), <i>Jhan</i> (1), <i>Johann</i> (8), <i>Johannes</i> (2)	168
2	<i>Nickel</i> (58), <i>Niclas</i> (2), <i>Nicolaus</i> (2), <i>Nicolaßko</i> (1), <i>Claus</i> (13)	76
3	<i>Mattis</i> (41), <i>Matis</i> (1), <i>Mats</i> (1), <i>Mathias</i> (3), <i>Matthias</i> (1)	47
	<i>Peter</i> (46), <i>Petrus</i> (1)	47
4	<i>Jurge</i> (34), <i>Jurgen</i> (2)	36
5	<i>Heinrich</i> (24), <i>Heintz</i> (7), <i>Heinricus</i> (1)	32
	<i>Jacoff</i> (30), <i>Jakof</i> (2)	32
	<i>Merten</i>	32
6	<i>Thomas</i>	30
7	<i>Andres</i> (20), <i>Andreß</i> (1), <i>Andreas</i> (2)	23
8	<i>Paul</i> (20), <i>Paulus</i> (1)	
	<i>Symon</i>	21
9	<i>Caspar</i>	18
	<i>Greger</i>	18
10	<i>Lorentz</i>	17
	<i>Valten</i>	14
	<i>Cuntz</i> (11), <i>Contz</i> (1); <i>Conradt</i> (1), <i>Conradus</i> (1)	
	<i>Michel</i>	14
12	<i>Benedictus</i> (10), <i>Benedicto</i> (1)	11
	<i>Steffan</i>	11
13	<i>Blesing</i>	10
14	<i>Urban</i>	9
15	<i>Anthonius</i>	8
	<i>Lucas</i>	7
	<i>Frederich</i> (2), <i>Friderich</i> (2); <i>Fritz</i> (1), <i>Fritze</i> (2)	7
	<i>Wentzel</i>	7

17	<i>Baltazar</i>	6
	<i>Donat</i>	6
	<i>Hermann (2), Herman (4)</i>	6
Je 5:	<i>Bernhardt (3)/Bernhard (2); Clemen; Ludewig (4)/Ludovicus (1);</i>	
Je 4:	<i>Glorius; Leonhardt; Veit (1)/Veits (3); Vincencius (2)/Vincz (1)/</i> <i>Vincent (1);</i>	
Je 3:	<i>Augsten; Bastian; Bertolt; Ciriax; Ditterich; Dominicus; Erhardt;</i> <i>Frantz (1)/Frantze (1)/Frentzel (1); Marcus; Ulrich;</i>	
Je 2:	<i>Adam; Asmus; Cristof (1)/Cristoffel (1); Erasmus (1)/Erasmus (1);</i> <i>Fabian; Kirstan; Lamprecht; Oßwalt; Pantaleon (1)/Panthaleon</i> <i>(1); Sebal; Tile (1)/Tilemannus (1); Wilhelm;</i>	
Je 1:	<i>Alerius; Arnolt; Baccalarius; Baldrian; Bartholomeus; Benisch;</i> <i>Burcius; Daniel; Domus; Eckarius; Ewalt; Gabriel; Galle; Gun-</i> <i>ther; Hertel; Joachim; Jodicke; Kilian; Laurencius; Lutolt; Mau-</i> <i>ricius; Maximus; Melchar; Politius; Sernacius; Sigemundt; Tyrlins;</i> <i>Werner</i>	

Die Vornamen der Bürgerinnen Leipzigs lauten laut Überlieferung 1481:

1	<i>Anna</i>	5
2	<i>Martha</i>	4
3	<i>Alheide (1), Alheidt (1)</i>	
	<i>Gersche</i>	2
	<i>Magaret (1), Margaretha (1)</i>	2
	<i>Orthie</i>	2

Je 1: *Agata, Agniße, Andrea, Barbara, Brigitta, Elizabet, Ilße, Lucia,*
Veronica, Walpurg

Der Spitzenname *Anna* hat nach Seibicke (2000, 49) auch reichlich 500 Jahre später, im Jahr 1999, nichts an seiner Beliebtheit eingebüßt. *Martha* dagegen findet sich schon lange nicht mehr auf vorderen Plätzen der Beliebtheitsskala.

Der Name *Gersche* ist eine Kurz- und Koseform zu germanisch-alt-deutschen Rufnamen mit dem Namenglied ahd. *ger* 'Speer' (z. B. *Gertrud, Gerhild, Gerlind*). Ob es sich um eine Suffigierung mit dem oben genannten Movierungssuffix *-sche* handelt, kann nicht sicher entschieden werden.

Orthie/Orthia ist als historische Form zu Dorothea bezeugt. Diesen vokalisch anlautenden Kurzformen hat W. SEIBICKE (1984) einen Beitrag gewidmet, die Überlieferungsliste kann also mit Leipzig 1481 ergänzt werden. Bei R. KOHLHEIM/V. KOHLHEIM (1998, 196) wird *Orthia* als miteldeutsche Kurzform von Dorothea genannt.

Da der Namenwissenszuwachs durch dieses Stadtbuch vor allem im Hinblick auf die Gesindenamen zu sehen ist, soll deren Reihung meine Namenbetrachtungen abschließen.

Die 665 überlieferten Namen des männlichen Gesindes ergeben folgende Häufigkeiten:

1	<i>Hans</i> (1 <i>Johannes</i> , 1 <i>Hensel</i> , 1 <i>Hänsichen</i>)	111
2	<i>Nickel</i> (13 <i>Claus</i>)	45
3	<i>Jürge</i>	34
4	<i>Mattis</i> oder <i>Matts</i> (1 <i>Matthias</i>)	29
5	<i>Jacoff</i>	27
6	<i>Heinrich</i> oder <i>Heinz</i>	26
	<i>Peter</i>	26
7	<i>Simon</i>	20
8	<i>Michael</i> oder <i>Michel</i>	18
	<i>Thomas</i>	18
9	<i>Caspar</i>	15
	<i>Merten</i> (<i>Martin</i>)	15
	<i>Paul</i>	15
10	<i>Urban</i>	13
11	<i>Benedictus</i> oder <i>Dictus</i>	12
	<i>Brosius</i>	12
12	<i>Andres</i>	11
13	<i>Bartholomäus</i> oder <i>Barthel</i>	10
	<i>Conrad</i> , <i>Conze</i> oder <i>Cunz</i>	10
	<i>Lorenz</i>	10
	<i>Valten</i>	10
14	<i>Burckhard</i>	8
	<i>Greger</i>	8
	<i>Jobst</i>	8
	<i>Lucas</i>	8
15	<i>Wenzel</i>	7

- je 6: *Anton, Blesing, Clemen*
 je 5: *Bernhard, Christoff, Franze, Veit oder Veits*
 je 4: *Asmus, Kilian, Sebald, Steffan*
 je 3: *Albrecht, Baltasar oder Balzer, Erhard, Friedrich oder Fritz, Leonhard, Marcus, Wolfgang*
 je 2: *Bastian, Briccius, Ciliax, Dittrich oder Dieze, Donat, Hermann, Hieronymus, Lamprecht, Liborius, Ludewig, Melchar, Otto, Siegmund, Ulrich*
 je 1: *Alerius; Augsten; Arnold; Damian; Dehnert; Eberlin; Eckard; Eckarius; Engelhard; Fabian; Gabriel; Gangolf; Glorius; Hennig; Ilßko; Jahn; Joachim, Krause, Marcellus, Matthäus, Moritz, Oswald, Pancratius, Philipp, Rebold, Ruprecht, Sever, Silvester, Sixtus, Vincent, Volkmar, Weiland, Weiprecht, Werner, Wiegand, Wilhelm*

Die 373 überlieferten weiblichen Gesindenamen verteilen sich folgendermaßen:

1	<i>Martha</i>	61
2	<i>Anna</i>	57
3	<i>Ilße</i>	40
4	<i>Ursula</i>	29
5	<i>Gersche</i>	19
6	<i>Walpurg</i>	18
7	<i>Katharina oder Kätthe</i>	17
8	<i>Margarete oder Grita</i>	15
9	<i>Agnes</i>	12
	<i>Barbara</i>	12
10	<i>Agathe</i>	8
	<i>Brigitta oder Breida</i>	8
	<i>Orthie</i>	8
je 6x:	<i>Christine, Lene, Osanna</i>	
je 5x:	<i>Prisca</i>	
je 4x:	<i>Feme, Hedwig, Kunne oder Kunigunde, Sophia</i>	
je 3x:	<i>Marusche, Osterhild</i>	
je 2x:	<i>Eva, Felicitas, Lucia, Ottilia, Polonia, Veronica</i>	
je 1x:	<i>Afra, Benigna, Clara, Drusiana, Elisabeth, Gertrud, Julia, Jutta, Leiße, Magna, Pauline, Zilla</i>	

Ein Vergleich mit den Namen der 769 Bürger zeigt eine größere Vielfalt und auch andere Vorlieben, allerdings nicht in Spitzenpositionen – hier steht ebenso *Hans* gefolgt von *Nickel* und *Matthis*. Die Form *Hänsichen* bestätigt wohl die oben genannte Informalität der Textsorte.

Insgesamt gesehen zeigt sich eine größere Variabilität der Namen, wobei darauf hingewiesen werden muß, daß das Gesinde oft auch von auswärts kam.

Ich hoffe gezeigt zu haben, daß die beiden Steuerbücher Leipzigs wahrlich eine Fundgrube für den Namenforscher sind. Deshalb ist eine weitere Erschließung dieser Quellengattung unbedingt erforderlich und sollten die inzwischen weit fortgeschrittenen computertechnischen Editionsverfahren stärker auch für namenkundliche Fragestellungen nutzbar gemacht werden.

Literatur

- F. DEBUS (Hrsg.), *Stadtbücher als namenkundliche Quelle*. Vorträge des Kolloquiums vom 18-20 September 1998, Stuttgart 2000. (= Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften und der Literatur: Einzelveröffentlichung; Nr.7)
- F. DEBUS, *Stadtbücher und vergleichbare Quellengattungen. Ihre Bedeutung für die Onomastik*, in: *Nominum Gratia. Namenforschung in Bayern und Nachbarländern*. Festgabe für W.-A. Frhr. v. Reitzenstein zum 60. Geburtstag (=Materialien zur Bayerischen Landesgeschichte Bd. 13), München 2001.
- G. FISCHER, *Aus zwei Jahrhunderten Leipziger Handelsgeschichte 1470-1650. Die kaufmännische Einwanderung und ihre Auswirkungen*, Leipzig 1929.
- R. KOHLHEIM, V. KOHLHEIM, *Duden. Lexikon der Vornamen. Herkunft, Bedeutung und Gebrauch von mehreren tausend Vornamen*, 3. neu bearb. und erw. Auflage, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1998.
- V. KOHLHEIM, *Die Rufnamen der beiden ersten Bayreuther Stadtbücher (1430-1472)*, in: DEBUS (2000) 325-339.
- D. KRÜGER, *Das älteste Leipziger Stadtbuch als namenkundliche Quelle*, in: *Studia Onomastica X*, Leipzig 1999, 193-202. (= Namenkundliche Informationen, Beiheft 20)
- D. KRÜGER, *Conze, Jacoff und Gersche. Vornamen in Leipziger Stadtbüchern des Mittelalters*, in: *Name und Gesellschaft. Soziale und historische Aspekte der Namengebung und Namenentwicklung*, hrsg. von J. E. EICHHOFF, W. SEIBICKE und M. WOLFFSOHN (=Duden. Thema Deutsch Bd. 2) Mannheim, Leipzig ... 2001, 113-125.
- D. KRÜGER, *Leipziger Stadtbücher als namenkundliche Quelle*, in: Debus (2000) 191-204.
- H. POHL, *Einflüsse auf die Vornamenwahl in Leipzig und Nürnberg vom 13. bis zum 18. Jahrhundert, Neustadt an der Aisch 1998*.
- K. VON POSERN-KLETT (Hrsg.), *Urkundenbuch der Stadt Leipzig, Leipzig 1868-1894*. (=Codex diplomaticus Saxoniae (regiae) (CDS) Hauptteile I und II, Bände 1ff. Darin Bände II, 8, 9, 10).

- J. PROCHNO, Beiträge zur Wirtschaftsstatistik Leipzigs von 1470 bis 1570, in: Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs, Bd. 16, Leipzig 1933.
- W. SEIBICKE, Zur Geschichte des Namens „Dorothea“ und seiner vokalisch anlautenden Kurzformen, in: NI 46 (1984) 6-10.
- W. SEIBICKE, Historisches deutsches Vornamenbuch, Bd. 1: A-E, Bd. 2: F-K, Bd. 3: L-Sa., Berlin/New York 1996-2000.
- W. SEIBICKE, Die beliebtesten Vornamen des Jahres 1999, in: Der Sprachdienst 44, 49-56.
- M. SOLLUNTSCH, Bei- und Familiennamen der Stadt Leipzig von den Anfängen bis 1500, Leipzig 1991 (Diss. masch.).
- G. WUSTMANN, Quellen zur Geschichte Leipzigs, Bd. I, Leipzig 1889.

Summary

This article demonstrates the very great value of administrative civic records as onomastic sources. On the basis of two Leipzig administrative records of 1466 and 1481, respectively, lists ranking the popularity of first names among the citizens of Leipzig are constructed, reflecting fifteenth-century name fashions. In addition, rare first names or name forms are presented. This article is a slightly revised version of a lecture given at the Leipzig colloquium in honour of Wilfried Seibicke's seventieth birthday in January 2001.